

Die Räuberpost

Können Worte töten?

Psychosomatik - Die Zusammenhänge zwischen seelischer und körperlicher Krankheit

von Miriam Polnau

Man stelle sich vor, ein Mensch stirbt an Verzweiflung, oder Sorge, oder Zorn. Ein absurder Gedanke? Doch seien Sie nicht voreilig beim Urteilen!

Unter einigen bekannten und angesehenen Ärzten unserer Zeit wird seit längerem die Theorie vertreten, daß Seele und Körper enger miteinander verbunden sind und sich gegenseitig mehr beeinflussen, als bisher vermutet worden ist.

Dr. Sonnenbach aus Leipzig hat verblüffende Zusammenhänge zwischen seelischen Leiden und körperlichen Krankheiten feststellt. Ein ihm anvertrauter Patient litt seit einiger Zeit unter Atemstörungen und Erstickungsanfällen. Kein bekanntes Medikament konnte dem geplagten Mann helfen. Dr. Sonnenbach nahm sich die Zeit, mit dem Patienten zu reden, um festzustellen, in welchen Momen-

ten es dem Mann buchstäblich den Atem verschlug. Es stellte sich heraus, daß die Schwierigkeiten meist dann auftauchten, wenn die verheiratete Tochter die Eltern nach einem Besuch wieder verließ. In mehreren Gesprächen kam der behandelnde Arzt zu dem Schluß, daß sein Patient sich offensichtlich nie richtig von seiner Tochter und dem Bild von ihr als kleinem Mädchen gelöst hat. Der Vater hat nicht mitbekommen wollen, daß sein Kind erwachsen geworden ist. Er möchte sie weiterhin behüten und hat Angst sie gehen zu lassen. Diese Angst verschlägt ihm, wie Herr Sonnenbach meint, jedesmal den Atem. Manchmal schon, wenn er nur daran denkt. Dieser Mann müßte sich also innerlich von seiner Tochter lösen und sie erwachsen sein lassen, um seine Krankheit zu besiegen. Und man lese und staune, nach mehrmaligen

Gesprächen, die ihm geholfen haben, seine Ängste abzubauen, leidet dieser Mann nun nicht mehr an irgendwelchen Atmungsstörungen.

Zu diesen erstaunlichen Erkenntnissen meint Dr. Sonnenbach: „Ich bin mir schon lange darüber im klaren, daß seelische Probleme sich in körperlichen Beschwerden äußern können, nur war es mir bis heute nicht möglich, diese Theorie der Öffentlichkeit verständlich zu machen. Auch dieser eine Fall wird viele zweifelnd bleiben lassen. Ich weiß, daß diese sogenannten psychosomatischen Krankheiten und ihre Folgen viel komplizierter und vielseitiger sind, als dieses eine Beispiel zeigen kann. Wir müssen lernen, Krankheiten auch psychisch zu erkunden und zu heilen und nicht nur als physisches Problem zu betrachten.“

Lesen Sie weiter Seite 2



Schwerverbrecher gesucht

RP. Prag: In den Böhmischen Wäldern treibt schon seit einiger Zeit eine gefährliche Räuberbande ihr Unwesen. Viele Verbrechen, wie das Inbrandsetzen einer Stadt, sowie mehrere Morde an Geistlichen und Adligen gehen auf das Konto dieser Schwerverbrecher unter ihrem „Hauptmann“ Moor. Der Justizminister hat Haftbefehl erheben lassen; die Polizei sucht schon in einer Großfahndung nach ihm. Man rechnet auf Hinweise aus der Bevölkerung. (Steckbrief und Phantombild 3 Seiten weiter).

Power-Frau Amalia zeigt ihrem Geschlecht einen starken Weg

Wider das Machotum

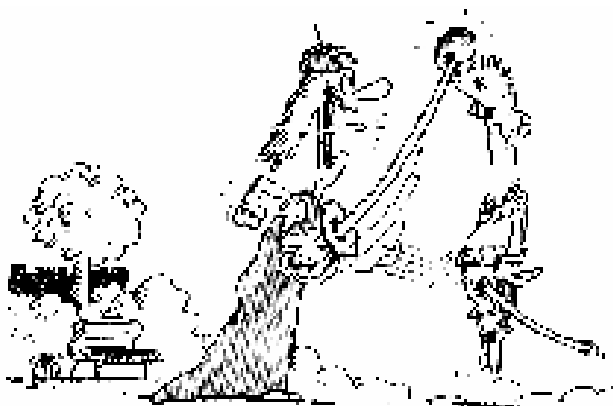
von Christina Schoch

(rp) Konsequenz, das ist in unserer Zeit eine seltene Tugend geworden: die Konsequenz sich selbst gegenüber und vor allem auch diejenige, welche wir Frauen der Männerwelt entgegenbringen (sollten). Ist es nicht schon lange an der Zeit, einen Schlußstrich zu ziehen unter das Zeitalter des Machotums und der verkappten Chauvinisten und sich endlich mit den Folgen auseinander zu setzen, endlich einmal konsequent zu sein? Zu lange schon haben wir darauf gewartet, daß die Verhältnisse sich ändern, daß die Männer sich von selbst bessern würden. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen zu handeln, selber etwas zu tun. Abhängigkeit, Gängelei und Minderwertigkeitskomplexe müssen ein Ende haben. Wir leben im Zeitalter des Fortschritts und der Emanzipation. Männlicher Intoleranz und dem Überlegenheitswahn

des anderen Geschlechts muß entgegengewirkt werden. Ignoranz und die Unterdrückung der Frau dürfen in der modernen Gesellschaft nicht mehr geduldet werden. Konsequenz tut not.

Ein Zeichen dafür setzte die 28-jährige Amalia B. aus Leipzig, deren Schicksal in der letzten Zeit für viel Aufregung sorgte. Ihr

Lesen Sie weiter S. 2



Spricht's und will sich auf sie stürzen. Da zieht das mut'ge Weib ihm seinen Säbel von der Seite ...

Kultur:

heute

Theaterpremiere
Friedrich Schiller

„Die Räuber“

mit

Constanze Albrecht
Johannes Wechselburger
Peter Grimm

19.30 Uhr Schauspielhaus

IMPRESSUM

Die Räuberpost

Redaktion

Miriam Polnau
Christina Schoch

Machotum

Fortsetzung v. S. 1

Verlobter flüchtete, da er mit gewissen familiären Problemen nicht zurechtkam, in die Untergrundszene, ohne seiner Geliebten die geringste Nachricht zu hinterlassen. Kurze Zeit nach seinem Abtauchen sah Amalia sich den „Annäherungsversuchen“ des Bruders ihres Verlobten ausgesetzt. „Er log mich an, machte mir Versprechungen und drohte mir, damit ich mit ihm ins Bett ginge. Außerdem begripschte er mich; beinahe hätte er mich vergewaltigt“, vertraute Amalia einer ihrer engsten Freundinnen an. „Auf Abwehrversuche reagierte er nicht, im Gegenteil, er wurde sogar gewalttätig.“ Die psychische Belastung, der die junge Frau ausgesetzt war, ist wohl kaum zu ermessen. Hilfe von außen war nicht zu erwarten. Frau B. war ihrem Peiniger schutzlos ausgeliefert.

Jahre später, ohne daß sich an ihrer Situation etwas geändert hätte, tauchte ihr ehemaliger Verlobter wieder auf. Völlig verwahrlost und sowohl physisch als auch psychisch am Ende, war er mittlerweile zum Chef einer internationalen Terrororganisation aufgestiegen. Er hatte sich so sehr verändert, daß Amalia B. ihn erst nach einiger Zeit erkannte. „Er war ein völlig anderer Mensch geworden. Er wirkte aggressiv und roh. Von seiner Sensibilität und Freundlichkeit, die er früher besessen hatte, hatte man nichts mehr gemerkt. Ich glaube, er wußte selber nicht, warum er zu Amalia zurückkehrte. Von seiner Existenz als Gangsterboss haben wir erst später erfahren“, berichtete Daniel M., Bediensteter im wohlsituierten Elternhaus des Kriminellen.

Es kam zum Eklat. Hin- und hergerissen zwischen der Verantwortung gegenüber seinen Anhängern und der Liebe zu Amalia brachte er sie um. „Töte mich, wenn du mich verläßt“, sagte sie „Jahre habe ich auf dich gewartet

und an unsere Liebe geglaubt. Jetzt bringe wenigstens die Größe auf, mein Schicksal zu beenden. Denn du bist mein Schicksal.“, waren ihre letzten Worte. Kaltblütig brachte Karl M. sie nach diesen Worten um.

Ein sehr krasses Beispiel für einen der vielen Fälle, in denen der Mann Macht, Einfluß und Erfolg über die Liebe stellt. Ein Beispiel, das für viele steht. Und immer sind Frauen die Leidtragenden in dieser von Männern dominierten Gesellschaft. Sie werden ihrer Rechte beraubt und von Männern ausgenutzt für Ruhm und Macht. Ihre Gier nach gesellschaftlicher Größe stellen sie über alles, sogar über die Liebe einer Frau. Sie benutzen sie allenfalls, um ihre männlichen Triebe zu befriedigen, in der Rolle der demütigen Geliebten oder der bescheidenen Hausfrau. Sie halten sich für unwiderstehlich und sind unfähig, ihre Fehler einzusehen. Natürlich, auch Frauen haben Schwächen und Fehler. Aber im Gegensatz zum anderen Geschlecht stehen sie dazu, oder wenn nicht,

versuchen, sie zu ändern. Frauen sind offen für Kritik und haben den Mut, so zu sein, wie sie sind. Es ist nicht gesagt, daß Männer das nicht auch können. Sie haben es nur nie gelernt. Sie sind groß geworden als Muttersöhne, haben den Ödipuskomplex nie ganz überwunden und haben sich selbst in den von ihnen aufgestellten Prinzipien verstrickt.

Es ist an der Zeit, daß Frau sich dieser Entwicklung entgegenstellt, die Konsequenzen daraus zieht, sich ihre Rechte erkämpft und der Männerwelt die Augen für ihre Probleme öffnet. Kompromißbereit müssen beide Seiten sein. Aber vielleicht gelingt es, eines Tages auf einen Konsens zu kommen. Es sind Power-Frauen wie Amalia B., die uns diesen Weg zeigen. Frauen die Mut haben zum Umbruch, die von der Wahrheit überzeugt sind, sie nicht nur leben, sondern auch im Sterben bewahren. Machen wir uns auf den Weg in eine bessere Zukunft.

Fortsetzung von S.1

Töten Worte?

Mit diesen neuen Tatsachen wird Herr Sonnenbach auf Kritik stoßen, aber sicher auch viele Anhänger finden.

Auf jeden Fall ist es ein interessantes Thema, das der Mediziner ins Licht der Öffentlichkeit rückt. Natürlich kann man nicht jeden Schnupfen psychisch erklären, aber bis zu 60 Prozent aller Krankheiten sind von der Seele beeinflusst oder ausgelöst. Wenn man diese Theorie weiterdenkt kann man beängstigende Vorstellungen entwickeln. Wenn wir davon ausgehen, daß seelische Probleme Auslöser von Krankheiten sein können, dann kann man durch genaue Kenntnis der Psyche und deren Vorgängen andere Menschen manipulieren. Wenn man desweiteren annimmt, daß die Seele auch tödliche Krankheiten auslöst, dann gibt das Stoff für interessante und gefährliche Theorien. Angenommen, ein Mann will seine Frau ein paar Tage ans Bett gefesselt wissen, damit er einigen Vergnügungen nachgehen kann, so muß er nur wissen, wie er sie so psychisch unter Druck setzt, daß

sie zum gewünschten Zeitpunkt beispielsweise mit Magenbeschwerden (die häufig durch aufgestauten Ärger entstehen) im Bett liegen muß. Könnte ein intelligenter Mörder seine Untat nun mit Worten statt Taten begehen?

sein Opfer nicht lange genug kennt. Die Tat selbst erfordert auch längere Zeit als ein schneller Schuß aus einer Waffe oder der Stich mit einem Messer. Die Schwachpunkte der Seele müßten über einen längeren Zeitraum immer wieder angegrif-

lung zu unseren Ideen: „Die Vorstellung, daß Menschen andere durch psychischen Druck töten können ist nahezu absurd. Für mich persönlich sogar völlig ausgeschlossen. Man muß wissen, daß psychosomatische Krankheiten ihren Ursprung meistens in der Kindheit haben. Kinder, die nicht genügend Liebe und Geborgenheit erfahren reagieren manchmal mit Organstörungen wie Muskellähmungen, Asthma, Herzinfällen usw., die aber in der Mehrheit der Fälle psychisch oder psychosomatisch bedingt sind. Ein Mord durch ein Wort ist also eine sehr lächerliche Vorstellung. Ich könnte mir das nur bei einem psychisch schwachen Menschen vorstellen. Aber auch dann ist es unwahrscheinlich!“

Also kann die Welt sicher sein vor einer ganz und gar neuen Welle der (psychischen) Gewalt. Oder doch nicht? Man darf wohl gespannt sein, was die Medizin auf dem Gebiet der Psychosomatik noch entdecken wird.



**Altes Gesicht, alte Hände:
biologisch bedingt, oder hat das Altern auch psychische Ursachen?**

Ein revolutionärer Gedanke, da die Justiz nicht in der Lage wäre, einen Mörder ohne Tatwaffe und körperliche Spuren des Gewaltaktes zu überführen. Dieser potentielle „Wortmörder“ müßte sein Opfer natürlich gut kennen, um zu wissen, was es umbringen kann. Also müßte ein gewöhnlicher Mörder doch weiterhin bei auffälligeren Methoden bleiben, da er

fen werden, und so würde ein durch solche inneren Verletzungen herzkranker Mensch bald mit schwerwiegenden körperlichen Problemen geplagt sein. So wäre sein Tod zwar ein Herzinfarkt, aber die Ursache dafür wäre seelisch bedingt.

Aber genug phantasiert und in die Zukunft gesehen. Dr. Sonnenbach nimmt noch einmal Stel-

Gasthaus „Zum Räuberhauptmann“ - gnadenlos gut!!

Karl-Moor-Straße 40 tägl. 11.00 Uhr - 24.00 Uhr geöffnet